



Mit Einweggrills kann man in der Natur ohne großen logistischen Aufwand genießen. Dennoch werden Grillschalen von der Stadtverwaltung nicht so gerne gesehen: „Die Hitze schädigt die Grasnarbe nachhaltig und die verbrannten Stellen sind einfach nicht schön“, heißt es. Foto: dpa-Archiv

Aber sicher: Jetzt startet die Grill-Saison

FREIZEIT An Pfingsten feiern viele Regensburger Freiluft-Bruzzler Premiere. Wenn sie die nötige Vorsicht walten lassen, steht ihrem Vergnügen nichts im Weg.

VON HELMUT WANNER, MZ

REGENSBURG. Es hat schon seinen Grund, dass Kohlegrills auf dem Balkon in Regensburg verboten sind. So ein außer Kontrolle geratener Grill kann ein 20stöckiges Hochhaus in Brand setzen, wie Kurt Schindler vom Mieterbund Regensburg anmerkt.

Unter dem Stichwort „Hochhausbrand Frankreich“ kann man sich bei „Youtube“ anschauen, wie innerhalb von 3,15 Minuten ein 20-stöckiges Hochhaus wie eine Fackel brennt – weil die Wärmedämmung der Außenfassade Feuer fängt.

Noch kein Grillunfall polizeibekannt

Die Wetterdaten für das bevorstehende Wochenende schauen gut aus für Nackensteaks und Grillwürstchen auf dem Grill. Das Spektrum der möglichen Geräte reicht vom Einweggrill von der Tankstelle für 3 bis 4 Euro bis zum Gasgrill für 400 Euro. Jährlich passieren bis zu 3000 schwere Grillunfälle in Deutschland. Laut Polizeisprecher Stefan Hartl hat diese Grillsaison in Regensburg noch keine Opfer gefordert. Damit dies auch so bleibt, gibt die Feuerwehr wertvolle Tipps: Ganz gleich, ob Holzkohle-, Gas- oder Elekt-



rogrill: Zum sicheren Grillen gehört bereits das Aufstellen des Grills. Er sollte fest, also auf allen drei oder vier Beinen, auf einem nicht entflammbaren Untergrund stehen, am besten auf einem ebenen Stück Rasen, auf Steinplatten oder Pflastersteinen. Den Gartengrill sollte man mindestens drei Meter von brennbarem Material entfernt aufstellen und keine brennbaren Objekte direkt neben den Grill legen.

Ein Grill gehört nicht unter den Sonnenschirm.

Brennbare Flüssigkeiten wie Brennsprit oder Benzin sind beim Anzünden tabu. Wenn diese Brennstoffe verdunsten, entsteht ein hochexplosives, brennbares Dampf-Luft-Gemisch in Form einer Glocke mit bis zu drei Metern Durchmesser. Beim Anzünden der Grillkohle kommt es dann zu einer Verpuffung, die wiederum die Ur-

sache für schwere Verbrennungen ist. Wird in die Glut oder das Feuer nachgegessen, kann durch den Flammenrückschlag der Brennstoffbehälter aus der Hand gerissen werden. Das Flammeninferno kann verheerend sein und führt zu schwersten Verbrennungen.

Die Hausordnung entscheidet

Im Fachhandel gibt es feste und flüssige Anzündhilfen, deren Güte leicht am entsprechenden Sicherheitszeichen (Prüf und Überwachungszeichen DIN 66358) und einer Registriernummer zu erkennen ist. Diese gut zündenden Anzünder verpuffen und explodieren nicht und hinterlassen keine Geschmacksspuren.

Verweht ein Stück Holzkohle, sollte es möglichst gut im Auge behalten werden, damit es nicht zu einem Brand kommt. Wer glaubt, an einer anderen Stelle des Gartens besseren Wind zu haben, sollte auf keinen Fall den heißen Grill tragen. Nur mit kaltem Grill kann man den Standort gefahrlos wechseln. Die Restglut sollte mit Sand gelöscht und nicht in den Abfallimer geleert werden.

Grillen ist in den Hausordnungen der Stadtbau GmbH klar geregelt: „Kein offenes Feuer auf dem Balkon oder in den Vorgärten“, sagt Geschäftsführer Joachim Becker. Kohlegrill auf dem Balkon geht gar nicht. Aber wenn sich die Hausgemeinschaft einig ist, dann fahndet die Stadtbau auch nicht, wenn im Vorgarten gegrillt wird, so Becker. Die Stadt hat in Regensburg elf Grillzonen in Grünanlagen ausgewiesen. Die schönsten sind auf der Jahninsel und auf den Winzerer Höhen.